

In der Nähe ihres Standes noch Nahrung. Die Pflanze verbleibt auch immer fruchtbar...
* **Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn nach Schweden** ist bis auf weiteres verboten.

deutlichen Bauernstand von diesem furchtbaren Nip zu befreien, das ist eine der nächsten Aufgaben, die unter vorliehen.

* **Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn nach Schweden** ist bis auf weiteres verboten. Es dürfen nur lebende Schweine aus Wiener Neustadt über Dobersbach-Zeiden, Baitau und Weidenreuth nach dem hiesigen Seelanden zu Danzen, Glemmich, Töben, Dresden, Frankenberg, Grehenheim, Leipzig, Merane, Meissen, Pirna, Reichenbach i. S. und Stittau unter den früher veröffentlichten Bedingungen eingeführt werden.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage

des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 6 Halle a. S., den 7. April 1893.

Der Stalldünger und seine Behandlung.

Von W. R.
(Original-Beilage.)

IV. Superphosphatgyps.

Er besteht in der Hauptsache aus dem vorgenannten Gyps, enthält aber außerdem noch wasserlösliche und freie Phosphorsäure und bedingt hierdurch seine hervorragend günstige Wirkung. Der Gehalt an Phosphorsäure ist ein ziemlich schwankender, von 4-12% mit 2-9% wasserlöslicher und freier Phosphorsäure, ebenfalls ist die Preisdifferenz eine bedeutende von 1,35-3,20 Mark; unter allen Verhältnissen ist aber der an solcher Ph. reichste auch der verhältnismäßig billigste, denn man gebraucht hier die geringsten Mengen, 1-1 1/4 Pfd. pro Kopf und Tag im Gegensatz zu der minderwertigen Qualität, bei welcher mindestens 3 1/2-4 Pfd. zu verwenden sind. Außerdem enthält man noch lösliche Phosphorsäure zu einem solchen billigen Preis, wie man sie in Superphosphat nicht kaufen kann.

günstige Einfluß derselben auf die Conservirung des Düngers festgestellt wurde, ist die Verwendung derselben eine allgemeine geworden und gewinnt stetig eine größere Verbreitung. Es kommen hier hauptsächlich Kainit und Kar-nallit in Betracht und eignen sich dieselben mehr als alle bisher besprochenen zur Conservirung des Düngers, wie diese schon aus dem früheren Ansehen des mit Stallfäzes behandelten Düngers hervorgeht; er zeigt auch nach mehrmonatlichem Lagern noch ein zähes Stroh und ist nur wenig zersetzt, wogegen der mit anderen Conservirungsmitteln aufbewahrte Dünger ganz verrottet und zerfällt ist, auch ist das Stroh ganz weich geworden.

Die Wirkung der Stallfäze auf den Dünger läßt sich in folgenden Zusammenfassungen:

Der Stickstoff bleibt vollständig und mehr in seinem ursprünglichen Zustande erhalten, da weniger Salpeterminerale, oder mehr Ammoniak entsteht, und der Verlust an organischer Substanz beträgt nur etwa 10-11%, also nur ein Drittel entgegen den anderen Conservirungsmitteln. Es ist dies schon äußerlich bei oberflächlicher Betrachtung zu sehen, denn der Dünger fällt nicht in dem Maße in sich selbst zusammen, wie dies sonst der Fall ist.

Die Anwendung von Kalksalzen zur Conservirung des Düngers ist besonders für Wirtschaften mit leichtem Boden von besonderer Wichtigkeit, da dieselben ein ausgesprochenes Kalibedürfnis besitzen und ist hier die Conservirung eine sehr billige, nebenbei gewinnt man auch die für den Boden nöthigen Nährstoffe kostenlos.

Die Vortheile lassen sich ebenfalls in 3 Hauptpunkten zusammenfassen:

- 1) Der Stickstoff bleibt unverändert erhalten.
 - 2) Geringster Verlust an organischer Substanz, was besonders bei den humusbedürftigen Bodenarten schwer ins Gewicht fällt.
 - 3) Die Billigkeit des Verfahrens.
- Der Centner Kainit kostet als Stallgut Werke 0,75 M. und erhöht sich durch die Frucht mehr oder weniger bis auf das Doppelte und Dreifache. Bei 1 1/2-2 Pfd. pro Tag und Kopf ergibt dies im Jahr 5 1/2-7 Ctr. = 4,10 bis 5,25 M. excl. Frucht.
- Karnallit kostet als Stallgut 0,45 M. per Centner, also pro Jahr 2,50-3,15 M. excl. Frucht; mithin steht hier die Ausgabe im Verhältnis zum Centner in einem noch günstigeren Verhältnis als bei dem Superphosphatgyps.

Zum Einküren in den Stall eignen sich die Stallfäze nicht, da durch die ägende Wirkung derselben auf den Guter und den Klauen der Thiere leicht Entzündungen entstehen, auch hat man Fälle, wo die salzhungrigen Thiere größere

Mit demselben Erfolg kann das Superphosphat verwendet werden, allein es stellt sich gegenüber von gutem Superphosphatgyps in seinem Preise zu hoch. Man erhält für den gleichen Selbstbetrag in beiden Formen die gleiche Menge Phosphorsäure, außerdem aber in Letzterem noch etwa die größere Hälfte an Gyps mehr als bei Superphosphat — mithin wirkt der Superphosphatgyps besser als das Superphosphat, welches man für den gleichen Selbstbetrag erhalten.

V. Die verschiedenen Kalksalze.
Dieselben haben erst seit etwa zehn Jahren für die Landwirthschaft eine erhöhte Bedeutung erlangt, aber seit der

* **Aus Viehhörner gegen Dänemark** folgen folgende Nachrichten vor: Die kaiserlich-holländische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach die für Jütland erlassenen Verbote der Ein- und Durchfuhr von Widertauern, Schweinen, Fellen, Hörnern und Klauen und verarbeiteter Wolle, sowie von Haaren und Borsten aus ganz Dänemark ausgedehnt werden.

— Auch der Regierungs-Präsident in Jütland hat die Einfuhr von Kindern und Schweinen aus Dänemark bis auf weiteres unterbunden. — Die Bezirksregierung zu Cuxhaven hat die Einfuhr dänischen Viehes aus Dänemark untersagt. — In Sleswig darf Vieh aus Schweden bis auf weiteres unter der Maßgabe eingeführt werden, daß jeder einzelne Transport von einem Staatsarzt untersucht wird. — Auch in Hamburg ist am 21. März in Folge der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Dänemark die Einfuhr von Schafen aus Dänemark verboten. Die Einfuhr von Kindern und Schweinen aus Dänemark ist ebenfalls zum Zwecke der Verhütung in dem hiesigen öffentlichen Schlahtöde gestattet; die Thiere dürfen die Viehstände und Schlachtöde nicht betreten. Die Einfuhr von Widertauern und Schweinen aus Schweden ist gestattet, sofern die vor der Landung des Transports an Bord des Schiffes vorzunehmende Untersuchung durch einen beamteten Tierarzt ergibt, daß kranke Thiere an Bord befindlichen Thiere gesund sind; nicht auch nur ein einziges krankenfrankes oder krankenverdächtig Thier vorgefunden, so ist die Landung des ganzen Transports zu untersagen.

Büchermarkt.

Der leitende Redacteur des praktischen Rathgebers in Obst- und Gartenbau, Herr J. Schöner, hat in Verlage Treutwein & Sohn in Frankfurt a. M. ein Buch erscheinen lassen „Anleitung zum lobenswerten Kartoffelbau“, Preis 1 Mark, das durch den praktischen, auf reichster Erfahrung beruhenden Inhalt, wie auch durch die leicht verständliche Sprache geeignet ist, insbesondere in der ersten Schichten der meisten Kartoffelbauer einzuführen. Der Verf. hat von der Behandlung an bis zum Auswuchs der Pflanze, bis hin zum Erntezeitpunkt, noch 40 Centner, die Morgen geerntet werden und daß es nur geringer Mühe bedarf, diesen Ertrag um 20-30 Centner zu steigern, daß aber auch 120-150 Centner, und zwar nicht nur auf bestem Boden, zu ernten sehr wohl möglich ist. Herr Vötkner legt in 2 Kapiteln auseinander, was der einzelne Kartoffelbauer zu beachten hat in der Wahl und im Wechsel der Kartoffelarten, in der Bodenbearbeitung, Säung, Legung der Kartoffeln, in der Reifezeit und Menge des Pflanzgutes, in der ersten Bearbeitung, dem Baden, Säufen und Nachsäufen, in der Befämpfung der Kartoffelreihen, der Ernte und Aufbeubahrung der Kartoffeln. Aus allem spricht eine sehr große Erfahrung, die der Herr Verfasser nicht nur in seiner Stellung, sondern auch in der Praxis sich erworben hat. Das Buch, dessen Anschaffung allen Landwirthlichen dringend empfohlen werden kann, ist durch jede Buchhandlung oder auch gegen Einzahlung von 1,10 Mark portofrei von der Verlagsbuchhandlung Treutwein & Sohn in Frankfurt a. D. zu beziehen.

Inserate
für die landwirthschaftl. Gratisbeilage
„Der Bauernfreund“
werden die 4gebaltene Beilage mit 20 Fremde berechnet. Inserate-Auftr. nehmen die Expeditionen des „General-Anzeiger“ sowie sämmtl. Annoncen-Expeditoren in Halle a. S. entgegen.

Licht in der sovjet bezweckenden
Klettergurkenfrage.
Dritter Jahresbericht, Culturversuch mit motivierter Samenreife mit Handzeichnungen. Preis 25 Pfa. u. 45 Pfa. je nach Ausstattung (Schliffentwurf).

Gegen Feldmäuse
empfehle als zeltzerstörendes Mittel
meine Giftpillen
u. Giftenweifen.
Erfolge sicher, unübertroffen, seit 35 Jahren hinlänglich bekannt!
D. Feller, Bärgeasse, am Markt.

Druck und Verlag von W. Kutschbach. — Verantw. Redacteur Rudolf Jüdenlein, beide in Halle a. S.

Landwirthschaftliche Rundschau.

* **Die Verhinderung des Grundbesitzes** in Deutschland beträgt, wie Frecher von Schoellerer-Akt im westfälischen Bauernverein darlegte, nach dem jüngsten Schätzung für ganz Deutschland 10 Millionen Mark (und Millionen hiesiger Aktien); die Schanden nehmen allein für Preußen noch um 800 Millionen Mark jährlich zu. Ten

Druck und Verlag von W. Kutschbach. — Verantw. Redacteur Rudolf Jüdenlein, beide in Halle a. S.



